

# **Andacht am 1. Sonntag nach dem Christfest**

**27. Dezember 2020**

*von Pfarrerin Sabine Sommer*

## ***Musik***

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

**„Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“ (Johannes 1, 14b)**

## ***Gebet:***

**L: Lasst uns beten!**

**Du, Gott des Friedens und der Freude,**

**im Kind in der Krippe lässt du uns deine Herrlichkeit schauen.**

**Öffne uns Augen und Ohren für dieses Geschenk.**

**Öffne uns den Mund zum Lobgesang.**

**Öffne uns die Herzen**

**und nimm Wohnung in uns.**

**Dir sei Ehre in Ewigkeit.**

**Amen**

## ***Psalm 71:***

Herr, ich traue auf dich,  
lass mich nimmermehr zuschanden werden.  
Errette ich durch deine Gerechtigkeit und hilf mir heraus,  
neige deine Ohren zu mir und hilf mir!  
Sei mir ein starker Hort, zu dem ich fliehen kann,  
der du zugesagt hast, mir zu helfen;  
denn du bist meine Zuversicht, Herr, mein Gott,  
meine Hoffnung von Jugend an.  
Verwirf mich nicht in meinem Alter,  
verlass mich nicht, wenn ich schwach werde.  
Du lässt mich erfahren viele und große Angst  
und tröstest mich wieder.  
Meine Lippen und meine Seele, die du erlöst hast,  
sollen fröhlich sein und dir lobsingeln.

## ***Musik***

**Lesung:**        *Predigttext:* Lukas 2, 25-38

25.     Und siehe, ein Mann war in Jerusalem, mit Namen Simeon, und dieser Mann war fromm und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels, und der heilige Geist war mit ihm.
26.     Und ihm war ein Wort zuteil geworden von dem heiligen Geist, er solle den Tod nicht sehen, er habe denn zuvor den Christus des Herrn gesehen.
27.     Und er kam auf Anregen des Heiligen Geistes in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesus in den Tempel brachten, um mit ihm zu tun, wie es Brauch ist nach dem Gesetz,
28.     da nahm er ihn auf seine Arme und lobte Gott und sprach:
29.     Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast;
30.     denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen,
31.     den du bereitet hast vor allen Völkern,
32.     ein Licht zu erleuchten die Heiden und zum Preis deines Volkes Israel.
33.     Und sein Vater und seine Mutter wunderten sich über das, was von ihm gesagt wurde.
34.     Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser ist gesetzt zum Fall und zum Aufstehen für viele in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird
35.     – und auch durch deine Seele wird ein Schwert dringen – damit vieler Herzen Gedanken offenbar werden.

36. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuels, aus dem Stamm Asser; die war hoch betagt. Sie hatte sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt, nachdem sie geheiratet hatte,
37. und war nun eine Witwe an die vierundachtzig Jahre; die wich nicht vom Tempel und diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht.
38. Die trat auch hinzu zu derselben Stunde und pries Gott und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.

## ***Glaubensbekenntnis***

Ich glaube an Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.  
Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel,  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters,  
von dort wird er kommen  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben.

Amen

## ***Predigtgedanken:***

Liebe Gemeinde!

Weihnachten ist ein Fest der Sinne. Kein anderes Fest verbinden wir so stark auch mit Gerüchen oder mit Geschmack, ganz abgesehen von den vielen schönen Dingen, die es zu Weihnachten zu sehen oder zu hören gibt. Alle unsere Sinne spricht das Weihnachtsfest an. Sehen, riechen, schmecken, hören – fehlt eigentlich nur der Tastsinn. Nein, er fehlt nicht. An Weihnachten, da kommt Gott uns Menschen so nahe, dass wir ihn berühren können. Denn seit Christi Geburt können wir Gott begreifen – nicht nur in unseren Gedanken, als abstrakte Idee, nein wir können ihn mit unseren Händen fassen und begreifen.

In der Lesung haben wir heute von zwei Menschen gehört, die das auf besondere Weise erleben durften. Der Evangelist Lukas hat diese Geschichte direkt im Anschluss an die Geburtsgeschichte aufgeschrieben. Er berichtet von Simeon und Hannah, zwei alten Menschen, die dem Jesuskind wenige Tage nach seiner Geburt im Tempel begegnen. Beide stehen symbolisch für das Volk Israel, das auf den Messias wartet. In der Begegnung mit dem Jesuskind erfüllt sich die alte Sehnsucht für die beiden.

Simeon ist ein frommer und gottesfürchtiger Mann. Er wartet auf den Trost Israels. Damit verkörpert er auf besondere Weise die Sehnsucht seines Volkes. Er versucht Gott gefällig zu leben, gerecht zu sein und sein Herz für Gott zu öffnen. In gewisser Weise steht er sogar mit Gott selbst in Verbindung, denn es heißt von ihm, dass der heilige Geist mit ihm war. Und so wie alle Juden wartet Simeon auf den Messias, den von Gott

versprochenen Retter, auf den „Trost Israels“. Diese Bezeichnung macht schon deutlich: Simeon wartet nicht auf eine starke, militärische Rettergestalt, wie viele Israeliten zu seiner Zeit sie sich wünschen, er wartet nicht auf einen Königssohn wartet, der Israel von der Besatzungsmacht befreien wird. Simeon wartet auf den „Trost Israels“ – und Trost, so schreibt es Anselm Grün, besteht in der Erfahrung, dass Gott in unserer Trauer bei uns ist und dass er uns nicht allein lässt. In Jesus ist Gott zu uns gekommen, um uns nicht mit Worten zu vertrösten, sondern um es bei uns und unserer Trauer auszuhalten. Damit unterscheidet sich Simeon also von seinen Volksgenossen: er wartet nicht auf einen starken Führer, sondern auf den Gott-mit-uns, auf den Immanuel.

Im Tempel begegnet nun dieser Simeon dem Jesuskind und seinen Eltern. Simeon nimmt das Jesuskind auf seine Arme und lobt Gott, der ihm in diesem kleinen Kind plötzlich fassbar und begreifbar wird. „Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.“, so sagt er.

In der Tradition ist aus diesem Simeon ein alter Mann, ein Greis geworden. Sicher nicht nur, weil das Motiv vom Kind und dem Greis bei Juden und Griechen ein beliebtes Bild war. In Simeon und dem Jesuskind da treffen sich Vergangenheit und Zukunft. Simeon verkörpert die Vergangenheit, das lange Warten des Volkes Israel auf den Messias – und das Jesuskind die Zukunft, die Erfüllung dieser Hoffnung, den Anfang einer neuen Zeit, in der sich Gott bei den Menschen finden lassen möchte.

Schön finde ich die Geste, mit der sich Simeon von Jesus und seinen Eltern verabschiedet: er segnet sie, spricht ihnen Gottes Schutz und Begleitung

zu. Simeons Sehnsucht ist in Erfüllung gegangen. Er hat den Trost Israels gesehen, ja sogar auf seinen Armen getragen. Die Zeit des Wartens ist vorbei, jetzt, mit diesem Kind, beginnt eine neue Zeit. Simeon nimmt das Jesuskind auf seine Arme und er segnet das Kind und seine Eltern. Weil er in diesem Kind Gott selbst erkennt und begreift, deshalb kann Simeon die Vergangenheit loslassen, er braucht nicht mehr zu warten, er kann sich jetzt Gottes Händen überlassen und im Frieden gehen.

Hanna ist eine sehr alte Frau, den Zahlen nach zu urteilen, die im Text genannt sind, über 100 Jahre alt (7 Jahre verheiratet, 84 Jahre Witwe). Von ihr wird erzählt, dass sie im Tempel lebt und Gott mit Fasten und Beten dient Tag und Nacht.

Neben den Mann Simeon, der auf seine Weise das Volk Israel repräsentiert, tritt nun die Frau Hanna, ebenfalls eine symbolische Gestalt: alle drei Lebensalter hat sie durchlebt, war junges Mädchen, verheiratete Frau und schließlich Witwe, so repräsentiert sie also vor allem die Frauen Israels. Ihr Name – Hanna, die Begnadete-, ihre Herkunft – Tochter des Phanuel, Angesicht Gottes - und ihre Lebensweise zeigen: sie steht für den Wunsch, der im Volk Israel immer wieder auftauchte: Gottes Angesicht zu schauen. Im Alten Testament heißt es, wer Gott von Angesicht zu Angesicht sieht, der erblindet oder muss sogar sterben. Selbst Mose muss sich in einer Felsspalte verstecken und bekommt von Gottes Angesicht nur den Abglanz zu sehen und ist schon geblendet. Denn, so sagt Gott zu ihm: Mein Angesicht kannst du nicht sehen, denn kein Mensch wird leben, der mich sieht.



Die alte Prophetin Hanna steht also für die Sehnsucht Israels, das Angesicht Gottes zu schauen. Und so wie sich die Sehnsucht Simeons erfüllt hat, den Trost Israels zu sehen, bevor er stirbt, so erfüllt sich auch Hannas Sehnsucht, Gottes Angesicht zu schauen. Hier wird noch einmal das ganze Wunder der Weihnacht deutlich: „An Weihnachten hat Gott sich ein kleines Gesichtlein gegeben.“, wie Martin Luther es formuliert hat. Gott, dessen Angesicht man nicht sehen konnte, ohne zu sterben, dieser Gott gibt sich ein Gesicht, in das wir sehen können, das wir anschauen und betrachten können. Hanna jedenfalls betrachtet im Jesuskind Gottes Angesicht – und das bewegt sie so, dass sie Gott lobt und allen, die auf die Erlösung Jerusalems warten, von diesem Kind erzählt.

In der Begegnung von Simeon und Hanna mit dem Jesuskind schildert Lukas ganz eindrücklich, wie mit Jesus die alte Zeit, die Zeit der Sehnsucht und des Wartens, beendet ist und eine neue Zeit beginnt, in der Gott bei den Menschen sein möchte, von Angesicht zu Angesicht, sichtbar und begreifbar.

Mit dem Kind in der Krippe beginnt eine neue Zeit. Das Kind bringt nach seiner Geburt viele Menschen in Bewegung, sie machen sich auf, diesem Kind begegnen – und begegnen in diesem Kind Gott. Ihr Leben wird verwandelt, das Alte ist vergangen, eine neue Zeit ist angebrochen. Anselm Grün schreibt. Weihnachten will auch uns in die Begegnung mit dem Kind führen. Weihnachten will durch die Begegnung mit dem Kind auch unser Leben verwandeln: unsere Angst in Vertrauen, unsere Dunkelheit in Licht, unser Unwissen in Klarheit, unsere Entfremdung in Heimat, unsere Wunden in Perlen und unsere innere Gefangenschaft in Erlösung.

Weihnachten will auch unsere Sehnsucht nach der Begegnung mit Gott erfüllen – und unsere Sehnsucht nach gelungenen menschlichen Begegnungen, die im Angesicht des Kindes in der Krippe wieder möglich werden. Deshalb ist Weihnachten ein Fest für alle unsere Sinne, damit wir das Wunder der Weihnacht wirklich begreifen können, so wie Simeon und Hanna es begriffen haben: im Jesuskind kommt Gott uns Menschen unendlich nahe, mit Christi Geburt beginnt eine neue Zeit, in der Gott uns Menschen nahe sein will, mitten in unserer Welt.

Amen

**L: Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.**

*Musik*

*Abkündigungen*

### ***Fürbitten:***

Lasst uns zu Gott beten für uns und alle, die mit auf dem Weg sind:  
Gott, lass unsere Augen deinen Heiland sehen,  
damit wir uns freuen und deinen Frieden finden.  
Behüte die jungen Menschen, die ihren Weg suchen.  
Lass sie nicht in die Irre gehen.  
Behüte die Menschen, denen Krankheit den Mut zum Leben nimmt,  
dass sie nicht verzweifeln.  
Lass sie liebevolle Begleitung finden.  
Behüte alle, die einen geliebten Menschen verloren haben  
und allein schwer zurechtkommen.  
Lass ihnen Menschen zur Seite stehen,  
die sie trösten und aufrichten.  
Behüte die Menschen, die alt geworden sind,  
dass sie nicht in der Vergangenheit versinken.  
Lass sie die Freude am Leben neu entdecken.  
Gott, du lässt uns deinen Heiland sehen.  
Lass uns fröhlich bleiben in Hoffnung.  
Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Amen.

***Vaterunser:***

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser täglich Brot gib uns heute,  
und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

***Segen:***

**Der Herr segne uns und behüte uns.**

**Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.**

**Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.**

Amen

***Musik***